



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 31. März 1853.



Mit Nummer 27 beginnt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Die neue Luftmaschine.

Es ist bekannt, daß schon seit mehreren Jahren der Gedanke in der Welt umherpuckelt, den Dampf im Maschinenwesen unerlässlich zu machen und, durch Anwendung der bloßen erbigten Luft, Raum und Heizung zu ersparen, und oft genug schon hieß es auch, es sei die Ausführbarkeit dargeban. Bisher noch wurden solche Erfindungen stets in die Familie der Seeschlangen gezählt, jetzt aber ist das Problem in der That gelöst, wie es scheint, von zwei Seiten zugleich, in Amerika und in Deutschland. Und wer es berechnen kann, welchen revolutionären Einfluß eine solche Erfindung auf die Gebiete der Fabrikthätigkeit, der Industrie, des Handels, der Schifffahrt und namentlich der Auswanderungsangelegenheit ausüben wird, ja, wie ein Vorsprung von zehn Jahren in der Anwendung einer solchen Idee für einen ganzen Welttheil einen Vorsprung in allen jenen socialökonomischen Verhältnissen nach sich ziehen muß, der entweder nur schwer, oder vielleicht nie mehr einzubringen ist, der weiß, wie eine wichtige Rivalität in der Ausübung jenes Gedankens zwischen beiden Nationen entbrennen muß.

Die amerikanische Erfindung ist das nach seinem Erbauer Ericson getaufte, calorische Schiff, das in Augenblicke schon vom Stapel in das Weltmeer eingelaufen ist. Wenn sich Alles bewährt, was der Erfinder von dieser Maschine erwartet, so ist das öffentliche Reich des Dampfes zu Ende, und derselbe mag von nun an in den russischen Dampfädern ein ebrenvolles Privatleben fristen. In großen Cylindern soll die durch einen kleinen Ofen erwärmte Luft, ähnlich wie der Dampf

in der Dampfmaschine, ab- und zuströmen, und, indem sie durch einen von Drahtgeflecht construirten Regenerator, wie er auch bei der Davys'schen Lampe in Bergwerken angewandt ist, plögl. erkaltet, also verdichtet und an Umfang bedeutend vermindert wird, wird der darüber schwebende Kolben in auf- und niedergehende Bewegung gesetzt. Die Vortheile, die dadurch erreicht werden, sind die, daß ein viel geringerer Raum, als bei den gewöhnlichen Dampfmaschinen in Anspruch genommen wird, weil der große Kessel, und der große Heizungsraum wegfällt, daß die Kosten der Heizung verhältnißmäßig ungläublich gering und die Gefahren der Explosion bedeutend vermindert sind.

Ueber die andere derartige, in Deutschland gemachte Erfindung theilen wir eine Stelle hier mit aus einem in der Augsb. Allgemeinen Zeitung enthaltenen Aufsatz von dem berühmten Dr. Stein in Kiel, welcher uns sowohl der guten patriotischen Sache willen wichtig, als auch für das Schicksal bedeutender Männer in Deutschland bezeichnend erscheint.

Der Erfinder dieser Maschine ist der Amtmann Pohn in Lauenburg, bekannt, wenn auch nur im engeren Kreise, als ein tüchtiger Mathematiker. Von der theoretisch längst festgestellten Thatsache ausgehend, daß die Expansivkraft der atmosphärischen Luft durchaus genügend sei, den Dampf zu ersetzen für die Bewegung von Maschinen, kam er durch eine lange Reihe der schwierigsten und kostspieligsten Versuche dahin, das eigentliche Räthsel dieser Expansivkraft zu lösen, nämlich die atmosphärische Luft in so raschem Wechsel abzukühlen und zu erhitzen, daß eben dieser Wechsel das bewegende Element seiner Construction wurde. Er hatte diesen Untersuchungen sein ganzes Leben gewidmet, und natürlich Geldopfer gebracht — so große Opfer, daß sein ganzes Vermögen dabei verloren ward. Aber er hatte die Genugthuung, am Ende seiner Untersuchungen jene

Bölung zu finden — eine Genugthuung, die leider die einzige für ihn bleiben sollte. Aber wann war das je anders in Deutschland?

Seine erste Hoffnung war jetzt die, diese Maschine in England patentiren zu lassen. Aber es ergab sich, daß die englische Patentgesetzgebung ihn einer Reihe von Prozeßten mit ähnlich lautenden, aber nicht ausgeführten Erfindungen ausgesetzt hätte; vor Allem aber zeigte sich, daß sein zerrüttetes Vermögen die Kosten nicht tragen würde. Ein Patent kostet in England ungefähr 350 Pfd. Sterling. Er theilte seine Erfindung den ersten englischen Ingenieuren, namentlich Macpherson und Stevenson mit, und alle waren von der vollkommenen Ausführbarkeit überzeugt; er ging fort von England mit den brieflichen Zeugnissen dieser Männer, aber ohne ein Patent. Jetzt wandte er sich nach Berlin; da kam er an, gerade im Jahr 1848. Die Leser dieser Zeilen werden begreifen, daß in diesem Jahr keine Maschine der Welt in Berlin zu einem neuen weitaussehenden Unternehmen gereizt hätte. Allerdings erhielt er ein Patent, aber mit den wunderlichen Zusatz: daß er in dem ersten halben Jahr auch wirklich eine Maschine aufstellen solle. Allerdings gaben ihm dafür die ersten Männer Deutschlands, Alexander v. Humboldt, Neppold in Hamburg, Schumacher in Altona, das Zeugniß, daß seine Erfindung die Frage vollständig gelöst habe. Allein nach so vieljährigen Versuchen nichts erzielt zu haben, als eine solche vage Aussicht auf Erfolg neben so ernsten Enttäuschungen, das war ihm zu viel. Es brach ihm das Herz. Er starb. Seiner Wittve und seinen sieben Kindern ließ er nichts zum Erbtheil als seine Erfindung und seinen Glauben an dieselbe.

Indessen hatte die Sache doch selbst in dieser wüsten Zeit Theilnahme erweckt. Der Erfinder hatte vor seinem Tode seine Erfindung dem Kieler Professor der Physik, G. Karsten, vorgelegt, und dieser überzeuete sich sofort nicht bloß von der Richtigkeit der Prehns'schen Berechnungen, sondern er stellte auch Versuche an, durch welche die Hauptfrage, die Ausführbarkeit der praktischen Grundlage der Erfindung, vollkommen festgestellt ward. Professor G. Karsten kam durch weiteres Eingehen auf die Sache zu der entschiedenen Ueberzeugung, daß diese Maschine nicht nur ihre Zwecke erfülle, sondern sogar mit der Zeit das ganze System der Dampfmaschinen bewältigen werde. Er verwandte sich auf's Eifrigste für die Angelegenheit, und auf seine Veranlassung steht die Wittve des Erfinders in diesem Augenblick mit der dänischen Regierung in Unterhandlung über den Verkauf der Erfindung.

Dies ist die Lage der Sache. Das Erste, was darnach unsere Aufgabe ist, wäre die Revindication der Erfindung selbst für Deutschland; und das wird nicht schwer werden. Das Zweite und Praktische ist, daß sich die deutschen Maschinenbauer und namentlich und zuerst diejenigen, welche für Dampfschiffe arbeiten, sich dies nicht zweimal sagen lassen sollen. Nach den vorliegenden Berechnungen nämlich lassen sich die Hauptvorzüge dieser Maschine in drei Punkten ausdrücken, wie sie Karsten aufstellt: 1) das Wegfallen aller Gefahr von Seite der Maschine; 2) eine sehr bedeutende Raumersparniß, indem der ganze Kessel und eine Menge anderer Maschinenteile, daneben aber auch ein großer Theil des Feuerungsraumes wegfällt; 3) aber die Erzielung einer ungefähr dreimal so großen Kraft bei gleichem Aufwand von Material, oder umgekehrt, für die Erzeugung derselben Kraft eine Verminderung von Heizungsmaterial um ungefähr zwei Drittel im Vergleich mit der Dampfmaschine. Die Sache ist demnach ernst genug, um zu reiflicher Ueberlegung

anzuspornen. Welch' ein Gewinn, wenn unsere deutschen Schiffe mit solchen Luftmaschinen dem Amerikaner im kommenden Jahre noch auf dem Ocean begegneten! Welch' ein Vortheil, wenn unsere deutschen Fabriken mit Maschinen arbeiten könnten, die künftig nur ein Drittel an Steinkohlen gegen bisher bedürften! Und Welch' ein Fortschritt endlich, wenn es, was nicht zu bezweifeln steht, gelänge, dieses System auch auf die Locomotive anzuwenden, so daß Fracht und Fahrgeld endlich doch noch um ein Beträchtliches herabgesetzt werden könnten!

In jedem Fall würde die Untersuchung der Sache einem unternehmenden Hause natürlich eben nur die Mühe der Untersuchung kosten. Uns aber will es scheinen, als set diese Erfindung einmal wieder eine von denen, die zur Angelegenheit des deutschen Bundes gemacht werden müßten. Nicht ein Einzelner und nicht ein einzelner Staat, sondern Deutschland müßte sie kaufen.

Es muß in jegiger Zeit, wo das Schicksal der Nationen einem wichtigen Theile nach von solchen in das Mark der industriellen Production hineingreifenden Erfindungen bedingt wird, wenigstens die Auswanderung solcher Erfindungen mit allen Mitteln bekämpft werden.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Craig's neues Riesen-Telescop auf der Sternwarte bei Bandsworth hat, laut den englischen Blättern, bereits seine Probe bestanden und soll sich als vorzüglicher, denn alle bisherigen großen Fernrohre, bewährt haben. Die Sauberkeit, mit der es Nebelflecken und andere verschwimmende Sternmassen in deutliche Sterne auflöst, grenzt wie berichtet wird, an's Wunderbare. Die Milchstraße wird unter seinen Gläsern zu einem Gemimmel gesonderter Sternchen, und aus der tiefsten Tiefe des Himmels treten Sternbilder von einer Deutlichkeit und ähnlichen Constellation hervor, wie für das unbewaffnete Auge der Orion, der große Bär etc. Auffallend ist namentlich die Mannichfaltigkeit und Schönheit der Farben der Sterne. Objectiv und Ocular des Rohrs sind so achromatisch, daß der Saturn in ihm vollkommen weiß erscheint. Bekanntlich wollte der berühmte amerikanische Astronom Bond an der Sternwarte bei Cambridge in Massachusetts einen dritten Ring um den Saturn entdeckt haben. Mit dem Ross'schen Spiegel-Telescop ist derselbe vergebens gesucht worden, das Craig'sche Fernrohr hat die Entdeckung vollkommen bestätigt; man sieht mit ihm den Ring sehr deutlich, er hat ein grau glänzendes Ansehen. Man machte sogar eine weitere Entdeckung. Es fand sich nämlich, daß der Saturnring nicht ein continuirlicher Lichtring ist, sondern daß er aus mehreren Bogen von vollkommen geometrischer Form, aber ungleicher Dicke besteht und aus mehreren concentrischen Ringen zusammengesetzt scheint, wie dies schon Vico vermuthete. Der Mond bietet in dem Craig'schen Rohr einen wunderbaren Anblick dar; er ist vollkommen

farblos und die Conturen der verschiedenen Bergketten stellen sich mit einer solchen Sauberkeit dar, daß man sie sehr leicht zeichnen kann. Sobald das Telescop aufgestellt war, richtete man es, um eine Probe damit zu machen, auf eine sehr kleine Lichtmasse, die zuweilen in einem Sternbilde gesehen wird, meistens aber für die besten Fernröhre unsichtbar bleibt, obgleich ihr Ort am Himmel bekannt ist. Das Craig'sche Rohr fand sie nicht allein wieder auf, sondern löste sie in einen glänzenden Doppelfern auf. —

* In unserer Zeit, die sich durch vielseitigen Fanatismus gegen alle Arten von Bärten auszeichnet, wird folgende Notiz über die Entstehung des Schnurrbartes nicht ohne Interesse sein.

Als die Mauern in Spanien herrschten, waren Christen und Muselmänner so vermischt, daß sie sich selbst nur mit großer Mühe zu erkennen wußten. Hierdurch schien ihre Gesammtheit in Gefahr gebracht zu sein, und die Christen sannten daher auf ein Zeichen, woran sich die Brüder in Gott auch äußerlich zusammenfinden konnten, um einander beizustehen in Gefahr. Sie ließen daher unter der Nase einen horizontalen Haarstreif stehen, welches der Schnurrbart war, und unter der Lippe einen kleinen senkrecht herabfallenden Büsch von Haaren, wodurch ein Kreuz angedeutet wurde. So wurde eigentlich der Schnurrbart das Symbol des Christenthums, und alle Kriegerleute und Diener der Kirche trugen dasselbe in ihrem Antlitz zur Schau. —

* Bekanntlich ereignen sich kaum in einem andern Lande so viele Eisenbahnunfälle als in England und man hat sich dies lange nicht zu erklären vermocht, bis man neuerdings die Hauptursache in einem seltsamen Umstande gefunden hat. Man hat auf den englischen Bahnen dreierlei Signallichter. Roth bedeutet Gefahr, Grün Vorsicht und Weiß völlige Sicherheit; so daß der Locomotivführer bei weißem Lichte ohne alle Besorgniß in der gewöhnlichen Schnelligkeit fahren kann, bei grünem Lichte langsam fahren,

bei rothem ganz anhalten muß. Als vor einiger Zeit ein Weichensteller seine Pflicht nicht gethan hatte und er wegen dieser Pflichtvernachlässigung befragt wurde, erklärte er mit aller Bestimmtheit, er habe weißes Licht gesehen, während doch mit grünem und rothem Vorsicht und Gefahr signalisirt worden war. Da der Mann fest bei seiner Behauptung blieb, so machte man Versuche. Man stellte Jemand an das Ende eines 400 Ellen langen Tunnels und trug ihm auf, gleichzeitig mit grünem und rothem Lichte zu signalisiren. Der Weichensteller am andern Ende, welcher von dem Versuche nichts wußte, erklärte das Licht, das er sah, ohne Bedenken für weißes und die Commission selbst, welche die Versuche machen ließ und sich zu dem Weichensteller begab, überzeugte sich von der Wahrheit dieser Aussage: Niemand sah rothen und grünen Schein, sondern ein helles weißes Licht. Sofort wurden natürlich die Lampen geändert.

* Der berühmte Schach-Automat von Kempelen läßt sich gegenwärtig in den vereinigten Staaten von Nordamerika sehen und beslegt die meisten Gegner, welche ihn herauszufordern wagen. Bekanntlich steckt in dem untern Theil der Maschine ein Mensch, welcher nicht allein den Gang der Partie, sondern auch den zur Bewegung der Steine notwendigen Apparat leitet. Der Schach-Automat hat unter seinen verschiedenen Besitzern seit 1769 mit den höchsten Personen gespielt. Auch Napoleon hatte den Schachtürken nach den Tuilerien kommen lassen. Ein Duzend Züge waren gethan, da zog der Kaiser absichtlich falsch; der Automat ergriff den falsch gezogenen Stein und setzte ihn feierlich, wie es einem Türken geziemend, wieder auf das vorige Feld, den Kaiser durch Winke bedeutend, er möge richtig ziehen. Nach einiger Zeit zog Napoleon wieder falsch; diesmal nahm der Automat den gezogenen Stein, confiscirte denselben und machte sofort seinen eigenen Zug. Napoleon lachte und zog, um die Geduld des Gegners ganz zu erproben, bald nachher zu dritten Male falsch. Da erhob der Türke den Arm, warf die Steine um und schüttelte den Kopf als Zeichen seiner Weigerung, mit dem Kaiser weiter zu spielen. Viele hohe Personen, auch darunter Friedrich der Große, zahlten bedeutende Summen, um hinter das Geheimniß zu kommen.

Inserate.

Versammlung des Gewerbe- u. Garten-Bereins.

Die nächste und für diesen Winter letzte Versammlung findet **Dienstag den 5 April Abends 7½ Uhr** im Borch'schen Saale statt, zu welcher hiermit eingeladen wird. (985)

Christkatholische Gemeinde

Sonntag, den 3. April, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst.
Der Vorstand. (991)

Todes-Anzeige.

Unsere geliebte Jenny ist nicht mehr. Sie starb heute an der Bräune. Nur Derjenige, den ein solcher Verlust betroffen, wird unsern namenlosen Schmerz gerecht finden. Wir bitten um stille Theilnahme.

Grünberg, den 30. März 1853.

M. Oppenheim und Frau.

999) Männergesang-Berein.

Zur nächsten Freitagversammlung ist ein Vortrag von Herrn Hallmann über den 6ten Erdtheil gütigst zugesagt worden. — Sonntag Übungsstunde.

Der Vorstand.

Bei meinem Scheiden aus Grünberg allen meinen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!
Grünb., d. 31. März 1853.

K. Kupitz,
Pharmaceut.

In Sommerstoffen zu Röcken u. Beinkleidern empfiehlt eine große Auswahl

E. Suder.

Zwei Grünberger Sterbekassenbücher sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl. (997)

Dankfagung

Die zu Gunsten des Frauen-Vereins, durch die Güte des Schauspielers Direktor Herrn Thomas arrangirte theatralesche Vorstellung hat der Vereinskasse 10 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf. eingebracht und außerdem sind noch von Fr. W. 17 1/2 Sgr. und von Mad. W. 5 Sgr. derselben freundlichst zugewendet worden. Dem Herrn Schauspielers Direktor Thomas und allen Denen, welche das menschenfreundliche Unternehmen durch ihre gütige Theilnahme unterstützten, sowie den andern wohlwollenden Gebern sagen wir hiermit den verbindlichsten Dank, zu dessen öffentlicher Abstattung wir uns verpflichtet halten. (986)

Der Frauen-Verein.

Die Kinderbewahranstalt erhielt wieder: 1) durch Herrn Schiedsmann Schulz Sühnegeld nach der Vergleichsverhandlung No 390 des Protokollbuchs 10 Sgr., 2) von Frau N. N. 10 Sgr., 3) bei der Hochzeitfeier des Schneidemeisters Herrn Brau 16 Sgr. 6 Pf., 4) von dem verehrlichen Kränzchen-Verein 11 Tblr. Unfern in-nigsten Dank den gütigen Gebern! (984)

Barth, H. G. Herrmann.

Einem verehrten Publikum hiermit zur geneigten Kenntnissnahme: daß ich zur Erleichterung des Verkehrs zwischen hier und Grünberg, vom 4. d. Mts. an eine alltäglich in den Vormittagsstunden von Neusalz, und in den Nachmittagsstunden von Grünberg abgehende Fahrgelegenheit, welche sowohl Personen als Frachten expedirt, eingerichtet habe. Die Person zahlt pro Meile 2 1/2 Sgr. Die Stationspunkte sind in Neusalz im Gasthof zur goldenen Krone und in Grünberg bei Herrn Expeditur E. Schay, und erlanbe ich mir, hierauf besonders aufmerksam zu machen. (990)

Neusalz a/D, den 1. April 1853.

K. Kellenberg.

Von Johanni d. J. ab soll die hiesige Brauerei, Brennerei und Schankwirtschaft anderweitig verpachtet werden. (980)

Pomium Hertwigswaldau.

Ein in der Nähe der Stadt gelegener Garten wird zu mietzen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl. (987)

982)

Die

Goldberger'schen Ketten

bewähren sich nunmehr seit einer Reihe von Jahren als ein vorzügliches Mittel in verschiedenen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als: Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hands-, Knie- und Fußgicht, Ohrenschmerzen, Sausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit &c. und haben demzufolge die mannichfachen u. ehrenvollsten Auszeichnungen erlangt. So wurden sie patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem Könige von Belgien, concessionirt von den Königl. Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preußen und Baiern, geprüft und empfohlen von der Medicinischen Facultät zu Wien, von den Sanitätsbehörden der meisten Länder Europa's und von vielen Hundert geachteten Ärzten und Physikern, während andererseits die zuverlässige Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten von vielen Tausend hochachtbaren Personen aus allen Ständen und allen Himmelsstrichen bestätigt ist durch rühmliche Zeugnisse und Dankfagungen, die in besonders gedruckten Brochüren zusammengestellt, im Depot bei Herrn Fr. Alex. Franke jun. unentgeltlich ausgegeben werden. Ebenso werden daselbst Prospective derjenigen Goldberger'schen Apparate verabreicht, die dazu bestimmt sind, die Electricität in größeren Kraftäußerungen auf den menschlichen Körper einwirken zu lassen. Durch diese Apparate in Ketten-, Band- und Kästchen-Form, kann man all' die mannigfaltigen physikalischen, chemischen und physiologischen Experimente und daher auch alle medicinischen Effecte einer voltaischen Säule hervorbringen, wovon sich Herrmann durch den untrüglichen Beweis der eigenen Sinne in sehr und fühlbaren Einwirkungen überzeugen kann.

Die Wohnung, welche jetzt der Königl. Kreis-Physikus Herr Dr. Wolff inne hat, wird zum 1ten Juli d. J. miethlos. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst im Hospitalbezirk Nr. 12 melden. (996)

Da ich künftigen Montag nicht in der Bude auf dem Markt feil halte, bitte ich in meiner Wohnung um gütigen Zuspruch. (994)

L. Zucker.

Alle gangbaren Schulbücher

beider Confessionen, sowie Bibeln u. Gesangbücher, auch Schulmappen, Federkästchen, Paenttafeln und Schreibebeste für die Realschüler empfiehlt der Buchbinder N. Dehmel (983)

Wensons-Offerte.

Eine Familie mosaischen Glaubens, erbietet sich, Schüler, die die hiesige Realschule besuchen wollen, unter soliden Bedingungen in Pension zu nehmen und verbürgt, liebevolle Sorge für das geistige und leibliche Wohl der Böglinge zu tragen. Näheres erfährt man in der Exped. d. Bl. (1000)

Schürzen

für Maurer, Zimmerleute, Böttcher &c. sind wieder vorrätzig in der Lederhandlung von (980)

Wilhelm Meyer, Berlinerstr. Nr. 67.

Beitungs-Kontroll-Nummer-Karten

empfiehlt (989)

M. Leysohn in den drei Bergen.

In meinem an der Lantierstraße gelegenen Gartenhause ist eine große Stube zu vermietzen, und kann den 1ten Mai bezogen werden. (993)

L. Zucker.

Ein Unverheiratheter sucht zum 15. April eine Wohnung, meubirt, und — wenn's möglich ist — mit Kost. Näheres in der Exped. d. Bl. (988)

Weinverkauf bei:

G. Kretschmer, Krautstr., 50r 4 sgr. Porzellanhdl. Großmann, 4 sg. v. l. an.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage Quasimod.) Vormittagspred: Herr Superintendent. u. Pastor prim. Wolff. Einsegnung der Kinder: Herr Superintendent u. Pastor v. im Wolff. Nachmittagspredigt Herr Kandidat Böhm.